

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 76 (1972)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Neues Modell einer Schulkoordination und Schuldifferenzierung - ein Ausweg?  
**Autor:** sda  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-317587>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **NEUES MODELL EINER SCHULKOORDINATION UND SCHULDIFFERENZIERUNG — EIN AUSWEG?**

Anlässlich der Generalversammlung des schulpsychologischen Dienstes des Kantons St. Gallen stellte Dr. H. Brühweiler ein Modell einer Schulkoordination vor, das nicht nur organisatorische, sondern auch personelle, psychologische und pädagogische Vorteile bringen soll. Die herkömmlichen Organisationssysteme der Schulen sollen in den Kantonen grundsätzlich belassen, jedoch durch einen Klassenzug bereichert werden, der um ein halbes Jahr verschoben ist: in Kantonen mit Frühlingsbeginn mit einem Herbstzug, in Kantonen mit Herbstdbeginn mit einem Frühlingszug.

Diese einfache organisatorische Erweiterung hat zwar den Nachteil, nur in Gemeinden verwirklicht werden zu können, die so groß sind, daß sie mindestens zwei Parallelzüge bilden können. Diesem Nachteil stünden aber folgende Vorteile gegenüber:

- Es wird eine differenziertere Einschulung möglich. Kinder, die im Frühling nicht schulreif sind, brauchen nicht mehr ein ganzes Jahr zurückgestellt zu werden; sie könnten im Herbst vom Parallelzug aufgenommen werden.
- Entschärfung des Repetenten-Problems: Die Rückversetzung um eine ganze Jahrestasse ist in vielen Fällen eine unangemessene Maßnahme, die aber einfach durchgeführt werden muß, weil noch keine angepaßtere Lösung möglich ist. Im neuen System könnte ein Repetent einfach in den Parallelzug überreten.
- Die Halbjahresklasse schafft die Möglichkeit für Frühreife und Gutbegabte zum Überspringen eines halben Schuljahres, während dieser Sprung über ein ganzes Jahr sehr schwierig und damit selten möglich ist.
- Das Vor- und Nachgeben um halbe Jahre schafft die Möglichkeit, das starre Zwölf-Monat-Schema dem individuellen Entwicklungsgang des einzelnen Kindes anzupassen und damit Zurückstellungen oder Repetitionen, die in einem früheren Zeitpunkt nötig wären, wieder auszugleichen.
- Die Möglichkeit zum Überspringen kann für viele Schüler einen ganz neuen Lernanreiz bedeuten.
- Das in halbe Jahre differenzierte System erlaubt eine präzisere Einstufung von Zuzögern.
- Es läßt eine angepaßte Vorbereitung von Wegzügern zu durch vorausschauende Versetzung in den entsprechenden Klassenzug.

Wenn viele Lehrer schon so großen Wert auf «ihren» Schuljahresanfang legen, könnte man mit dem doppelten Schuljahresbeginn beiden Ansichten gerecht werden. Die gesamte schweizerische Schulkoordination ist über diesen Weg leichter zu erreichen, weil kein Kanton sein bisheriges System aufgeben muß. Ferner ist diese Art Koordination an keinen allgemein verbindlichen Zeitpunkt gebunden. Der Ausbau kann schrittweise geschehen, wie z.B. der Differenzierungsprozeß im Sonderschulwesen. Der Streit um Kurz- oder Langschuljahre wird zudem gegenstandslos. Es entstehen auch keine zusätzlichen Kosten, weil alle Schüler, ob sie im Frühlings- oder Herbstzug eingeschult werden, ohnehin geschult werden müssen.

## **Primarschule Bülach**

Auf Herbst 1972 beziehungsweise auf Frühjahr 1973 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

**einige Lehrstellen an der Unterstufe und Mittelstufe**

**zwei Lehrstellen an der Sonderklasse B**

**eine Lehrstelle an der Sonderklasse D**

Besoldung gemäß den kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch außerkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 28. Februar 1973 erbeten an die Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Tel. (01) 96 18 97.

**Die Primarschulpflege**

## **Heilpädagogische Sonderschule Bülach**

Unsere Sonderschule mit zur Zeit je einer Kindergarten-, einer Einschulungs- und einer Schulgruppe ist in steter Entwicklung und sollte nun noch durch eine Abschlußgruppe ergänzt werden. Dafür suchen wir auf Schulbeginn 1973, eventuell vorher.

# **eine Lehrkraft**

(Primarlehrer oder -lehrerin) mit zusätzlicher heilpädagogischer Ausbildung.

Es besteht die Möglichkeit, nach Einarbeitung das Amt des **Schulleiters** zu übernehmen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen für Primarlehrer zugleich Sonderklassenzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anfragen sowie Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Primarschulsekretariat Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Telefon (01) 96 18 97.

Bülach, den 5. Oktober 1972

Kommission der Heilpädagogischen  
Sonderschule Bülach

Nach der Verhärtung der Fronten durch die Abstimmungsergebnisse in den Kantonen Zürich und Bern scheint nach Meinung von Dr. Brühwiler eine solche Lösung der einzige Weg zu sein, innerhalb der föderalistischen Schweiz ein Schulsystem zu finden, das sowohl dem Bund, den Kantonen als auch dem einzelnen Schüler Vorteile bringt. (sda)

## Buchbesprechungen

Gertrud Lendorff: *Die Fahrt ins Paradies* vor 100 Jahren. Neue Folge IV. Fr. 12.80, Friedrich Reinhardt, Basel.

Es handelt sich wiederum um eine Hörspielreihe. Das «Paradies» ist die Stätte, an welche die Neuvermählten Trinettli Sternberger und Gusti Sichter auf ihrer Hochzeitsreise gelangen möchten; es ist aber auch der Ort, von dem man den beiden kleinen Buben des verstorbenen Obersten Aymon erzählt hat. Sie möchten den Vater von dort auf die Erde zurückholen und gelangen nach einer abenteuerlichen Fahrt ins irdische Paradies, wo sie von Trinettli aufgenommen und heimgeleitet werden. Eine harmlos vergnügliche Lektüre trotz des düsteren Hintergrundes — deutsch-französischer Krieg.  
H. St.

Fortunat Huber: *Als das Unerwartete geschah*. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

Es ist die seltsame Geschichte des kindlich-gläubigen Pfarrers A., der nach der Schließung der Kirchen in seiner Stadt seinem Glauben an Christentum und Kirche auf unerwartete Weise Ausdruck gibt. Das Bändchen ist eine Art Antwort auf die «Gott-ist-tot»-Parole. Daß es sich dabei, wie der Verleger betont, um eine der besten Erzählungen der Weltliteratur handelt, möchten wir bezweifeln.  
H. St.

Heinz Herbert Schöffler: *Das Kind im Wandel des Jahrhunderts*, Verlag Freies Geistesleben GmbH, Stuttgart, ca. Fr. 9.—.

Von anthroposophischer Grundlage aus nimmt ein Kinderarzt Stellung zu Erziehungsfragen. Abgesehen von der Anthroposophie, die bestimmte Haltungen nahelegt, bringt Schöffler objektive Befunde für seine Ansichten vor. Instruktiv ist der am Beispiel des Krebses dargestellte Zusammenhang zwischen Temperament und Krankheit, wobei auch Prophylaxe und Therapie berücksichtigt werden. Was mitgehende Nachahmung zu bewirken vermag, wird an Beispielen aus der ärztlichen Praxis gezeigt. Zum Vorrang der Gemütsbildung und der intellektuellen Schulung, besonders im Kindergarten und in der Elementarschule, bringt Schöffler beachtenswerte psychohygienische Argumente vor. Aus Erfahrung kommt Schöffler zur Einsicht, daß jede geistige Einflußnahme unmittelbar somatische Folgen hat und jede somatische Veränderung sich unmittelbar im Bewußtsein auswirkt.  
E. B.

Franz Schnieper: *Zur Chancengleichheit im Schulanfang*. Fr. 18.80 Verlag Paul Haupt, Bern.

Als Band 11 der Schriftenreihe «Erziehung und Unterricht» erscheint eine interessante Untersuchung, die sich dem «Arbeitsverhalten des un-